

Grötzinger Kunstwochen gehen weiter

## Entdecken, was man nicht auf den ersten Blick vermutet hat

Kunst als schöpferische Kraft, gerade in schwierigen und krisenreichen Zeiten, und als Ausdrucksmittel zu verstehen, das lag speziell der Künstlerin Sibylle Dittmar-Reiss am Herzen. Marny Staib lud dazu ein, zu entdecken, was sie außer ihren bekannten floralen Arbeiten künstlerisch noch anzubieten habe. Große Punkte mit gleichzeitig noch ein paar naturalistischen Bildern zu verbinden, lag Axel Schmid am Herzen. Alle drei zeigten ihre Arbeiten innerhalb der Ausstellung „B-Sides“ im Rahmen der Grötzinger Kunstwochen.

„Mein Name ist Marny Staib, und wer mich kennt, wird vermutlich sagen: ‚Das ist doch die mit den Blumen.‘ Ja, stimmt – ich kann es nicht abstreiten. Ich liebe Blumen – und es reizt mich, sie zu malen, und so dürfen aktuelle Blumenbilder auch bei dieser Ausstellung nicht fehlen. Doch natürlich habe ich meine Exponate auch an unser Motto ‚B-Sides‘ angelehnt. Vorab: Für mich sind die B-Sides nicht nur die Rückseiten eines Tonträgerstücks. Ohne Bindestrich geschrieben, bedeutet das Wort übersetzt: Neben, außer oder abgesehen von. Und das ist mein Zugang. So habe ich nämlich auch Bilder mitgebracht, auf denen sich neben – also besides – den reinen Blumen etwas tut: Da purzeln z. B. Früchte ins Bild, oder lassen einem stilisierten Hahn den Vortritt – kurzum: sie entwickeln sich zu Stillleben.“ Im Rahmen des Mottos hat die Künstlerin Bilder hinzugefügt, die in letzter Zeit entstanden sind, Arbeiten, die sich von den bisherigen unterscheiden. „Das sind Landschaften, Szenarien – festgehalten mit



Freuen sich, dass die Grötzinger Kunstwochen beim Publikum so gut ankommen (von links): Sibylle Dittmar-Reiss; Ortsvorsteherin Karen EBrich, Axel Schmid und Marny Staib. Fotos: war

meinem Lieblingsmedium Acryl oder als miniaturhafte Buntstiftzeichnungen.“

### Zufallsprinzip

Es wurde ausgelost, wer zusammengepasst hat und wer zusammen ausstellt. Auch darüber, dass die Idee und Konstellation als zusammen gewürfeltes Team funktioniert habe, freut sich Marny Staib: „Während der Vorbereitung zu unserer Ausstellung sind wir ein Stück näher zusammengerückt. Unser Teamwork war und ist eine tolle Sache.“

### Axel Schmid

Axel Schmid ist Musiker für Gesang und Gitarre sowie Maler. Sein Atelier hat er in der Viktoriastraße 12 in Karlsruhe. Er hat 1994 freie Malerei an der Akademie Karlsruhe studiert und ist als Künstler seit den 2000er-Jahren tätig. Zur Ausstellung mitgebracht hatte er Big Points, Äpfel und abstraktere, auch bunte, Bilder. Aktuell setzt er sich mit dem Verhältnis von abstrakter und gegenständlicher Kunst auseinander. „Ich hatte so diesen Gedanken, zum einen, große Punkte zu machen, die einfach große Punkte sind und gleichzeitig noch ein paar natu-

ralistische Bilder zu kreieren, die mit Kreisen zu tun haben wie einen Granatapfel. Interessiert hat mich dann dieses Spannende, was da dazwischen drin passiert. D.h. da ist zum einen ein runder Punkt, der ein runder Punkt ist und ein Apfel. Die verschiedenen Betrachtungsweisen des Themas sind einfach spannend.“ Die großen Punkte nennt er „Big Points“, wie es auch die Übersetzung ins Englische hergibt. Wie sind dann die Gesamtwerke entstanden? „Die Idee war, diese Big Points, die eigentlich nur abstrakte Punkte darstellen und bei denen jeder weiß, wie die aussehen sollen, genauso darzustellen. ‚Big Points‘ ist ein Begriff aus dem Sport. Der ist wichtig im Zusammenhang mit dem, wenn man Wimbledon oder die Champions League gewinnt. Es gibt Spiele mit Gewinn, die wichtig sind, um voranzukommen. Gleichzeitig ist da die Story um Picasso, dem in seinen alten Tagen vorgeworfen wurde, er könne keinen Kreis mehr malen. Er konnte noch mit 80 Jahren

seinen perfekten Kreis malen mit Farbe. Der Kreis entwickelt quasi seine eigenen Regeln.“

### Sibylle Dittmar-Reiss

Die Künstlerin wohnt in Grötzingen. Im Fokus ihrer plastischen Arbeiten steht der Mensch. Ihr Oeuvre umfasst Köpfe, Körper, Fragmente, modelliert in Ton, gegossen in Gips, Steinguss, Bronze, variiert durch farbige Gestaltung und Kombination mit Eisendraht. Über den Entstehungsprozess ihrer Arbeiten sagt sie: „Ich beginne meine Arbeiten nicht mit dem Ziel des Ergebnisses, sondern als Vorhaben mit einem offenen Ausgang. Ich sage zum Beispiel ‚Ich mache einen Kopf, aber ich sage nicht: Ich mache diesen Kopf.‘ Es ist ein offener Prozess. Die Physiognomie entwickelt sich im Laufe der Arbeit in einem Dialog mit dem, was entsteht.“ Über ihren Werdegang sagt sie, dass sie früher Lehrerin und Kunsterzieherin war und schon immer in unterschiedlichen Intensitäten gemalt und sich künstlerisch betätigt hat. Intensiviert habe sie das, als sie aufgehört habe, zu arbeiten und dann noch mal ein weiteres künstlerisches Studium der Bildhauerei, das sich an das Studium der Bildenden Kunst angeschlossen hat, absolviert habe. „Nachdem die Kinder aus dem Haus waren, konnte ich da die Zeiträume besser nutzen, um künstlerisch zu wirken.“ Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von Thomas Heidepriem am Kontrabass und Tobias Langguth an der Gitarre. (war)



Die Skulptur von Sibylle Dittmar-Reiss war unmittelbar ins Publikum integriert.



Ostern wird es noch nicht. Dennoch hat sich der Hahn hier ins Stillleben von Marny Staib entwickelt.



Auch bunte Farben und Formen hatte Axel Schmid mit im Gepäck dabei.